

Rezensionen

SIEGMAR DÖPP / WILHELM GEERLINGS (Hrsg.) unter Mitarbeit von PETER BRUNS, GEORG RÖWEKAMP und MATTHIAS SKEB, Lexikon der antiken christlichen Literatur. – Freiburg, Basel, Wien: Herder-Verlag 1998. 652 Seiten. ISBN 3-451-23786-5.

Die beiden Herausgeber versuchen im Vorwort und mittels eines „Stammbaums“ – eine ebenso originelle wie problematische Idee – ihr Werk innerhalb der „Geschichte eines Lehrbuches“ wissenschaftsgeschichtlich einzuordnen. Aber tritt wirklich das LACL die unmittelbare Nachfolge der Rauschen-Wittig- und Altaner-Stuiber-Patrologien an? Wenn ja, dann doch nur im verlegerischen Sinne: Alle diese Werke sind bei Herder erschienen (aber interessiert das? und wo bleibt dann die Patrologia von B. Steidle, Herder 1937, und gar die Drobner-Patrologie?). Der Sache nach ist das LACL gerade nicht verwandt mit den anderen Herder-Patrologien, sondern das neue und vergleichslose Konzept einer lexikalischen Patrologie. Was den Altaner-Stuiber auszeichnet, nämlich die Orientierung an chronologischen wie geographischen Kriterien, geht dem neuen Lexikon vom Ansatz her ab. Der Stammbaum verrät also allenfalls die Absicht des Verlags, eine Neubearbeitung des Altaner-Stuiber ad acta zu legen.

Nimmt man abgesehen von diesem Stolperstein das Paul Mikat gewidmete Lexikon als das, was es ist und bietet, verdient es uneingeschränktes Lob. Die enorme Zahl von geschätzten 1000 Artikeln, die das ganze Spektrum frühchristlicher Literatur abdecken, verfaßt von 111 überwiegend deutschen Autoren, ersetzen in glücklicher Weise die zuweilen überkurzen patrologischen „Stichworte“ der neuesten Auflage des Lexikons für Theologie und Kirche. Mehrfach stammen die Artikel sowieso hie wie dort aus derselben Feder, so daß sich Unterschiede zweilen nur in der Formulierung ausfindig machen lassen. Das Lexikon lebt von der zuverlässigen Arbeit seiner Autoren, von denen manche durch die Fülle und Solidität ihrer Beiträge herausragen; zu nennen sind hier P. Bruns, der schwerpunktmäßig das weite Feld der orientalischen, und G. Röwekamp, der die jerusalemitischen Schriftsteller bearbeitet hat. Die aufgrund der behandelten Autoren gewichtigeren Artikel sind durchweg von ausgewiesenen Kennern verfaßt.

Das Lexikon dient der patrologischen Grundorientierung. Es behandelt die ersten acht Jahrhunderte der christlichen Literatur. Die Personen-Artikel teilen sich in Kurzbiographie und Werkbesprechung unter weitgehendem, aber keineswegs völligem Verzicht auf theologische Lehrinhalte. Die größeren Artikel sind durch Zwischenüberschriften gegliedert. Es folgt jeweils die (annähernd auf aktuelle Vollständigkeit bedachte) Quellenliteratur, dann die (stark ausgewählte) Sekundärliteratur, in knappster Form zitiert. Zuweilen werden in der Literatur die Spuria und Dubia klar hervorgehoben (z.B. bei Maximus Confessor), zumeist aber setzen sich die Verfasser im Artikel-Corpus mit dieser Problematik auseinander.

Als gelungen zu bezeichnen ist unter anderem die Einfügung der anonymen Literatur (z. B. Ägypterevangelium; Ägyptische Kirchenordnung; Chroniken u. ä.) sowie der apokryphen Literatur (unter Sammelbegriffen, z. B. Petrus-Literatur; Philippus-Literatur). Gleichsam als Zuschlag werden generische Artikel geboten (z. B. Apologie; Cento; Kommentar; Schule; besonders hilfreich die Artikel Liturgie, Märtyrerakten, Sprachen und Übersetzung). Ein abschließendes Register bietet übersichtlich alle direkten (fett) und indirekten Stichworte.

Leider konnte der zeitgleich erschienene Supplementband des griechischen *Clavis* nicht mehr berücksichtigt werden, der bei einer Neuauflage durchgehend einzuarbeiten wäre. Mit seiner Hilfe ließen sich leicht Versäumnisse der einzelnen Artikel nachweisen. Z. B. ist der „nicht ediert(e)“ Hoheliedkommentar des Nilus (S. 453) seit 1994 von M.-G. Guérard ediert (*ClavisPG Suppl.* 6051). Nils *Narrationes* sind seit 1983 von F. Conca neu ediert (*ClavisPG Suppl.* 6044), so daß sich ein Hinweis auf einen vorbereitenden Artikel des Autors in *Acme* 31,1 (1978) erübrigt (S. 453).

Vergeblich sucht man Panthaleon. Der Artikel über Anastasius I. von Antiochien weist biographische Fehler auf: Anastasius stammt sicher (nicht wahrscheinlich) aus Palästina, war keinesfalls (wie behauptet) Mönch auf dem Sinai und lebte in Konstantinopel (nicht in Jerusalem) in Verbannung (vgl. R. Riedinger in: *ByzZs* 60 [1967] 340). Ähnliches gilt für den Artikel über Cosmas den Meloden; er muß anhand der grundlegenden Ausführungen von A. Kazhdan/*S. Gero* in: *ByzZs* 82 (1989) 122/32 korrigiert werden.

Diese Kritiken können aber in keiner Weise die anerkannt hohe Qualität des Gesamtwerks infrage stellen, das in kompakter Form eine enorme Stofffülle mit oft höchst entlegenen Schriften zusammenträgt und den Rat-suchenden wohl nur selten im Stich lassen wird.

Stefan Heid

ALDO NESTORI, *Il mausoleo e il sarcofago di Flavius Iulius Catervius a Tolentino*, con contributi di Paolo Paoloni e un'appendice numismatica di Giancarlo Alteri (= *Monumenti di antichità cristiana* II 13). – Città del Vaticano: Pontificio Istituto di Archeologia Cristiana 1996. X, 182 S. mit 170 Abb. ISBN 88-85991-17-3.

Im Jahre 1998 ehrte das „Pontificio Istituto di Archeologia Cristiana“ ihren langjährigen Ordinarius für Christliche Architektur der Antike Aldo Nestori mit der großen Festschrift „*Domum tuam dilexi*“. Die darin enthaltene Bibliographie des Geehrten führt durch seine lange und beständige Forschungstätigkeit, die u. a. die grundlegenden Werke „*Repertorio topografico delle pitture delle catacombe romane*“ (1975; ²1993), „*Monumentum Fl. Eusebi fatto Ecclesia S. Eusebi presso Ronciglione*“ (1979), „*Rambona e la sua abbazia: studio archeologico*“ (1984) und „*La basilica anonima della via Ardeatina*“ (1990) hervorbrachte. Ihnen schließt sich nun der vorliegende Band über das Mausoleum